



Albin Dannhäuser

Bildung für eine humane Welt

Zur Ideen- und Wirkungsgeschichte des BLLV

Albin Dannhäuser

Bildung für eine humane Welt

Zur Ideen- und Wirkungsgeschichte des BLLV

Verlag Julius Klinkhardt
Bad Heilbrunn • 2020

k

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>.

2020.hg © by Julius Klinkhardt.

Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung
des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Umschlaggestaltung: Kay Fretwurst, Spreeau.

Fotos: © by Albin Dannhäuser.

Druck und Bindung: AZ Druck und Datentechnik, Kempten.

Printed in Germany 2020.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.

ISBN 978-3-7815-2388-3

Vorwort

Die großen Linien

Was den BLLV bewegt

Der BLLV wurde vor über 150 Jahren aus der Überzeugung heraus gegründet, dass Bildung „ein Recht für alle Kinder ist, nicht nur für eine gesellschaftliche Elite“. Seitdem steht der BLLV dafür ein, dass Bildung das Fundament eines demokratischen Gemeinwesens ist. Im Bemühen um eine menschenwürdige, demokratische und soziale Schule, hat der BLLV als starke Stimme in Gesellschaft und Politik Verantwortung übernommen, um die Zukunftschancen der jungen Menschen, aber auch die unserer Gesellschaft nachhaltig zu sichern. Dem zugrunde liegen ein ganzheitliches Menschenbild und ein pädagogisches Selbstverständnis im Sinne von Herz, Kopf und Hand als Basis moderner Pädagogik. Der Bildungsbegriff des BLLV orientiert sich in seinen Ursprüngen stark an Johann Heinrich Pestalozzi, der die Förderung des Kindes als Ganzheit in den Mittelpunkt seiner Theorie und Praxis stellte. Dieses Bildungsverständnis gehört zur pädagogischen Überzeugung des Verbandes seit seiner Gründung im Jahr 1861. In den alten Ausgaben unserer Mitgliederzeitschrift *Die bayerische Lehrerzeitung* ist dies eindrucksvoll nachzulesen. Diese Überzeugungen haben den BLLV, in den fast 160 Jahren seines Wirkens bis heute, zu einem bedeutenden Faktor in der Bildungspolitik, mit klaren pädagogischen und gesellschaftspolitischen Grundsätzen gemacht. Bis heute ist dieses Grundverständnis die treibende Kraft der Politik des BLLV. Sie ist sein Markenzeichen und sein Alleinstellungsmerkmal. Der BLLV ist diesen Grundüberzeugungen von Beginn an treu geblieben: Schule muss pädagogisch gedacht und gestaltet sein, eine nachhaltige Bildung aller ist die Grundlage einer demokratischen und offenen Gesellschaft. Dass viele der Lehrerinnen und Lehrer aller Schularten ihr Professionsverständnis auch heute auf dieser Grundlage definieren, bestätigt der große Zuspruch der bayerischen Lehrerschaft zum BLLV und zu seinen programmatischen Anliegen. Wenn der langjährige Präsident und heutige Ehrenpräsident Dr. Albin Dannhäuser, nun diese beeindruckende Arbeit über sein Wirken in der bayerischen Bildungspolitik und über die großen Linien der Verbandspolitik vorlegt, dann kann dies für unser Selbstverständnis als BLLV nicht bedeutend genug eingeschätzt werden. Dannhäuser arbeitet in beeindruckender Weise die grundlegenden bildungspolitischen Ziele des BLLV in der über fast 160-jährigen Geschichte heraus und stellt seine Amtszeit von 1984 bis 2007 im Kontext der Ideengeschichte des BLLV dar – mit allen Erfolgen und Rückschlägen, Höhen und Tiefen, Überraschungen und Enttäuschungen. Albin Dannhäuser schöpft dabei nicht nur aus der bewegten Historie des BLLV und seiner Erfahrung als dessen Präsident, sondern auch als stellvertretender Bundesvorsitzender des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE) in den Jahren der Wiedervereinigung. Mehr als zwei Jahrzehnte war Albin Dannhäuser maßgeblich an bildungspolitischen Gestaltungsprozessen in Bayern und auf der Bundesebene beteiligt. Allerdings wissen wir, dass seine Amtszeit in eine Zeit fiel, die geprägt war von Reformüberdruß und bildungspolitischem Rückschritt. Die Ideologiekämpfe der siebziger und achtziger Jahre des 20. Jahrhunderts um die Gesamtschule hatten in der Bildungspolitik buchstäblich verbrannte Erde hinterlassen. Nachdenken über grundlegende Reformen unserer Schulen war tabu – sie wurden mit Begriffen

wie „Einheitslehrer“, und „Einheitsschule“ im Keim erstickt. Konkret bedeutete dies, dass wichtige Reformen im Interesse unserer Schülerinnen und Schüler verweigert wurden. Hierzu gehören das lange Jahre verhinderte zehnte Hauptschuljahr und ein mittlerer Abschluss an der Hauptschule. Dazu gehört die Abschaffung der vierstufigen Realschule beginnend in der Jahrgangsstufe sieben zu Gunsten der sechsstufigen mit fatalen Auswirkungen auf den Übertrittsdruck in der Grundschule. Dazu gehört auch das Fortschreiben der Diskriminierung der Grund- und Mittelschullehrerinnen und -lehrer in Ausbildung und Besoldung. Die Bildungspolitik in der Zeit der Präsidentschaft von Albin Dannhäuser war zusätzlich geprägt von einer rigorosen Sparpolitik, die zu Kürzungen des Unterrichtsangebotes, zu Junglehrerarbeitslosigkeit und zu zusätzlichen, schwer wiegenden Belastungen in Schule und Verwaltung führte. Heftige Auseinandersetzungen mit der Staatsregierung und dem Kultusministerium waren vor diesem Hintergrund unumgänglich. Höhepunkt war hierbei das Volksbegehren des BLLV „Die bessere Schulreform“, gegen die Einführung der sechsjährigen Realschule. Es war zwar nicht erfolgreich, aber es mündete in einer grundlegenden Neuaufstellung des BLLV, die dazu führte, dass er heute mit Abstand der größte und bedeutendste Lehrerverband in Bayern ist. Dannhäuser trägt den großen Verdienst, in diesen Zeiten des bildungspolitischen Rückschritts den BLLV stark und geschlossen zu halten. Auch innerhalb des Verbandes gab es in diesen Jahren Lagerbildungen und Kontroversen. Durch seinen starken Willen und seine klare Linie schaffte es Albin Dannhäuser, dass der BLLV nach innen und außen gestärkt aus dieser Phase hervorging. Dannhäuser stellt die Bildungsfragen, neben ihrer individuellen Bedeutung für den einzelnen Menschen, als eine zentrale soziale Frage der Gesellschaft und ihres Zusammenhalts dar, was sie zweifelsohne auch heute mehr denn je ist. Aus diesem Grunde geht der BLLV in seiner Politik weit über die Vertretung partikulärer Berufsinteressen hinaus. Er steht in der Verantwortung für das Wohl junger Menschen und für unser Gemeinwesen. Das fordert unsere Politik heute enorm. Wir wollen, dass eine pädagogisch definierte Schule mehr sein muss als nur ein schönes Lippenbekenntnis in Sonntagsreden. Als Präsidentin des BLLV und langjährige Lehrerin und Schulleiterin bin ich der tiefen Überzeugung: Wir dürfen niemals aufhören eine pädagogische Schule zu fordern und zu leben, die die humanistischen Werte einer modernen, demokratischen Gesellschaft konkret umsetzt. Unser heutiges Handeln in einer Zeit, in der eine nachhaltige Politik immer schwerer wird, muss auf diesem Fundament stehen. Wir müssen uns dessen immer wieder vergewissern. Darin liegt unsere gesellschaftliche Legitimation. Dass wir dies können, verdanken wir Persönlichkeiten wie Albin Dannhäuser und Werken wie dem vorliegenden. Ich bin Albin Dannhäuser äußerst dankbar, dass er die Kraft und Energie aufgewendet hat, seine Zeit als Präsident des BLLV in dieser Form niederzuschreiben und uns damit daran teilhaben zu lassen. Vor allem aber bin ich ihm dankbar dafür, dass er seine persönlichen Erfahrungen einbettet in den großen Kontext der bayerischen Bildungspolitik, der Geschichte der Bundesrepublik und der Geschichte des BLLV. Dies macht dieses Werk für unsere und die nachfolgenden Generationen enorm wichtig. Dannhäusers Werk ist nicht nur ein Rückblick in unsere Geschichte, es ist eine Ermahnung an uns, die wir heute Politik machen, die Ideale des BLLV immer präsent zu haben und sie zur Leitlinie unserer Politik zu machen. Ich hoffe von ganzem Herzen, dass dieses Werk von vielen jungen Kolleginnen und Kollegen gelesen wird und dazu beiträgt, die großartige Idee einer an humanistischen Werten orientierten Pädagogik in den Schulen lebendig werden zu lassen.

Simone Fleischmann
Präsidentin des BLLV

Albin K. Dannhäuser

Bildung für eine humane Welt **Zur Vision und Mission des BLLV**

Allen, die sich um den BLLV verdient gemacht haben
und den Künftigen, die sich seiner Vision verpflichtet wissen.

Vorwort

Bildung ist eine Lebens- und Überlebensfrage. Für jeden Einzelnen, für die Gesellschaft und für die Weltgemeinschaft. Bildung ist der Keim für Lebenschancen und Lebensqualität. Sie ist der Wurzelboden für Wohlstand und Zivilisation. Sie ist das Saatgut für eine humane Zukunft.

Vor allem in Phasen epochaler Umbrüche ist es notwendig, Verantwortlichen die Augen für diese herausragende Bedeutung von Bildung zu öffnen. Wir Heutigen und Künftigen sind mit übermächtigen Herausforderungen konfrontiert: Mit der Dynamik der Globalisierung, mit einer digitalen Informationsüberwälzung, mit der radikalen Veränderung der Arbeitswelt, mit Klima- und Hungerkatastrophen, mit Flucht und Migration. Hinzu kommt, dass Hyperkomplexität, soziale Verwerfungen und Verunsicherung von populistischen und radikalen Kräften genützt werden, um Ängste und Hass zu schüren, die demokratische Ordnung zu erschüttern oder ganz auszuhebeln. – Auch in Europa und Deutschland.

Diese einschneidenden Entwicklungen und virulenten Gefährdungen erfordern entschiedenes Handeln der Politik. National wie international.

Wenngleich Bildung kein Allheilmittel für die Lösung aller persönlichen, gesellschaftlichen und globalen Probleme ist, so kann jede neue Generation ihre Zukunft nur dann bewältigen und gestalten, wenn sie über ein Höchstmaß an Bildung verfügt. Deshalb ist die Politik vor allem gefordert, das Recht auf Bildung für alle einzulösen, für jedes Kind faire Bildungschancen zu garantieren, notwendige Investitionen bereitzustellen und den Lehrerberuf zu schützen und zu stärken. Diese Vision hat der BLLV bereits in seinen Anfangsjahren grundgelegt. Er beschränkte sich dabei nicht auf die Landesgrenzen, sondern brachte sich auch sehr früh in die nationale und internationale Lehrerbewegung ein.

Die vorliegende Wirkungsgeschichte soll aufzeigen, dass der BLLV seine Visionen konsequent weiterentwickelt und in den jeweiligen Zeithorizont transformiert hat. Dafür musste er oft harte Auseinandersetzungen und Kämpfe führen. Aber er fand und findet auch viele Verbündete, weil er seine bildungs- und berufspolitischen Ziele vom Recht auf Bildung und vom Wohl des Gemeinwesens ableitet. Die Verdienste des BLLV um die Entwicklung der Schule und des Lehrerstandes sind unbestritten.

Die Wirkungsgeschichte des BLLV kann als Beispiel dafür gelten, dass Visionen, die auf unveräußerlichen Menschenrechten gründen und die das Gemeinwohl in ihrem Verantwortungshorizont behalten, ihren Weg in die Realpolitik finden, wenn sie von einer starken Solidargemeinschaft beharrlich vertreten werden. Dass sich der BLLV dabei als produktiver

Unruhestifter erwies, gründet in seiner parteipolitischen und weltanschaulichen Unabhängigkeit, sowie in seiner konstruktiven Konfliktfähigkeit.

Anliegen der vorliegenden Dokumentation ist es, die Entwicklungslinien der Visionen, die den BLLV von Anfang bewegt haben, nachzuzeichnen. Gleichwohl ist die Skizze dieser Wirkungsgeschichte nicht mit geschichtswissenschaftlichem Anspruch angelegt. Sie will vielmehr vorliegende Quellen* und bisher nicht dokumentierte Ereignisse und Auseinandersetzungen in die Kontinuität zeitungebundener pädagogischer, bildungs- und berufspolitischer Prinzipien integrieren, untermauern und Konstanten sichtbar machen, an denen sich viele Konflikte entzündeten. Damit ist auch der Versuch verbunden, sie im Kontext eines handlungsleitenden Menschen-, Gesellschafts- und Weltbildes darzustellen und zu interpretieren. Deshalb wird auch das Mitwirkungs- und Verantwortungsfeld herausgestellt, in das sich der BLLV auf nationaler, europäischer und globaler Ebene einbringt. Diese Erinnerung legt auch die gegenwärtige Lage in Europa und in der Welt nahe.

Diesen umfassenden Ansatz zu wählen, ermöglicht mir mein verbandspolitisches Mandat, das ich nahezu ein halbes Jahrhundert in unterschiedlichen Funktionen wahrnehmen durfte – davon mehr als zwei Jahrzehnte an der Spitze des BLLV und in der Führung des Bundesverbandes VBE. Dass dieser Ansatz nicht frei ist von subjektiven Färbungen, liegt an der engen Einbindung in das politische Handeln, am unmittelbaren Agieren im Geflecht gegensätzlicher Interessen und an der persönlichen Betroffenheit in bildungs- und berufspolitischen Konflikten.

Gegenwärtig erscheint der Impuls zur Reflexion des pädagogischen und bildungspolitischen Auftrags auf dem Hintergrund eines historischen Kontinuums dringlich. Das Wertgefüge erfährt geradezu tektonische Verschiebungen, die Kommunikations- und Wahrnehmungsformen verändern sich grundlegend, politische Entscheidungsträger profilieren sich oft mehr durch tagespolitische Effekte denn durch Nachhaltigkeit. Schließlich ist Gefahr im Verzug, dass durch Fakes und Skrupellosigkeit die Geschichte umkodiert, ignoriert oder gänzlich zerstört wird.

Die vorliegende Dokumentation der Visionen des BLLV kann ein Beitrag sein, die Plausibilität seiner Wirkungsgeschichte zu vergegenwärtigen. Vor allem soll sie Heutigen wie Künftigen zur Selbstvergewisserung und Orientierung dienen. Nicht nur denjenigen, die sich in ein verbandspolitisches Mandat einbringen, sondern allen, die in der und für die Schule Verantwortung tragen. Der Streifzug durch das steinige Felder Bildungs- und Berufspolitik soll auch eine dankbare Reverenz an alle sein, die im und durch den BLLV dem Wohl und Werden junger Menschen gedient, die Emanzipation der Lehrerschaft vorangebracht und zur Festigung eines zivilisierten Gemeinwesens beigetragen haben. Damit ist der Wunsch verbunden, dass sich auch Künftige von der Vision bestmöglicher Bildung für alle inspirieren lassen und dafür eintreten, dass sie weiterhin ihre Wirkung entfaltet.

1. September 2019

Albin K. Dannhäuser

* Hans Jürgen Apel, Wilhelm Ebert, Johannes Guthmann, Max Liedtke, Adolf Strehle und Christian Weinlein.

Inhalt

1 Bildung für ein menschenwürdiges Leben	13
1.1 Ringen um die Dauer der Schulpflicht	15
1.1.1 Kampf um das 7. Schuljahr	15
1.1.2 8-jährige Schulpflicht – in Bayern erst 1938	17
1.1.3 Das 9. Schuljahr – Bayern Schlusslicht	19
1.2 Kampf um gleichwertige Schulabschlüsse	20
1.2.1 Ringen um das 10. Hauptschuljahr	22
1.2.2 Scharfe Kontroversen	23
1.2.3 Erfolg. Aber zu spät	27
1.3 Faire Chancen für alle	29
1.3.1 Offene Wunde: Ungleiche Bildungschancen	30
1.3.2 Kritik an der frühen schulischen Auslese	32
1.3.3 Absage an alternative Strukturen	35
1.3.4 Plädoyer für faire Bildungschancen	40
1.4 Der Konflikt um die Einführung der 6-stufigen Realschule	44
1.4.1 Erfolgreiche Abwehr – zunächst	45
1.4.2 Fintenreiche Versuchs-Strategie	47
1.4.3 Das Schulvolksbegehren <i>Die bessere Schulreform</i>	50
1.5 Bildung zwischen Anspruch und Wirklichkeit	58
1.5.1 Minimalbildung versus Menschenbildung	59
1.5.2 Zerstörung und Neubesinnung	61
1.5.3 Mobilisierung von „Begabungsreserven“	63
1.5.4 Der PISA-Schock	66
1.5.5 Für umfassende Menschenbildung	70
2 Bildung für ein zivilisiertes Gemeinwesen	75
2.1 Wohlstand und Daseinsvorsorge durch Bildung	76
2.1.1 Bildung als „Humankapital“	77
2.1.2 Qualifikationsbedarf und Wettbewerbsfähigkeit	78
2.1.3 Die Schule zwischen Betriebswirtschaft und Pädagogik	84
2.1.4 Vom pädagogischen Eigensinn der Schule	87
2.2 Kampf um Bildungsinvestitionen	88
2.2.1 Kleinere Klassen – bessere Förderung	89
2.2.2 Zwischen Lehrermangel und Lehrerüberschuss	92
2.2.3 Oberster Rechnungshof und „Kienbaum-Gutachten“	100
2.2.4 Schule und Lehrerschaft unter dem Druck der Sparpolitik	105
2.2.5 Vom 9-jährigen Gymnasium zum 8-jährigen und zurück	109
2.2.6 BLLV: Gerechtere Investitionen	112
2.3 Festigung eines solidarischen Gemeinwesens	113
2.3.1 Durch Bildung aus der Armutsfalle	114
2.3.2 Schule als Schlüssel zur Integration	125
2.3.3 Gleichberechtigte Teilhabe durch Inklusion	138
2.3.4 Auftrag der Schule: Zusammenführen statt spalten	146

2.4	Sicherung der aufgeklärten Demokratie	148
2.4.1	Der BLV – liberal und demokratisch	149
2.4.2	Von der Demokratieskepsis in die NS-Diktatur	150
2.4.3	Ende, Anfang und neue Herausforderungen	154
2.4.4	Neue Gefährdungen für die Demokratie	163
2.4.5	Forderung nach Demokratiepädagogik	173
2.5	Gesamtstaatliche Verantwortung für Bildung	179
2.5.1	Gesamtstaatlichkeit und die Kulturhoheit der Länder	179
2.5.2	Deutsche Einheit: Geschenk der Geschichte – verschenkte Chancen	186
2.5.3	Plädoyer für einen Nationalen Bildungsrat	207
3	Bildung für eine humane Welt	211
3.1	Einbindung des BLLV und VBE in die Lehrer-Internationale	212
3.2	Europa zwischen Aufbruch und Krise	215
3.2.1	Hoffnungen und Gefährdungen	215
3.2.2	Europa als Bildungsraum	218
3.2.3	Europa als Idee	224
3.3	Globale Verantwortung und Solidarität	226
3.3.1	Epochale Herausforderungen	226
3.3.2	Aktionsschwerpunkte der Education International (EI)	232
3.4	Das internationale Engagement des BLLV	243
3.4.1	Grenzen überschreitende Hilfsprojekte	243
3.4.2	Internationaler Austausch von Studierenden	254
4	Der BLLV als bildungs- und berufspolitische Kraft	257
4.1	Stärkung der pädagogischen Profession	257
4.1.1	Der lange Weg zur universitären Lehrerbildung	257
4.1.2	Dienstliche Anerkennung und pädagogische Freiheit	280
4.1.3	Gesellschaftliches und politisches Ansehen des Lehrerberufs	305
4.2	Sinngemeinschaft und Solidarität	322
4.2.1	Finden alle Lehrer zu einem gemeinsamen Berufsverständnis?	323
4.2.2	Parteilpolitische und weltanschauliche Unabhängigkeit des BLLV	332
4.3	Erfolgreiche Schritte auf steinigem Weg	348
4.3.1	Konflikte und Durchbrüche	348
4.3.2	Fortschritte durch solidarische Leistung	353
5	Bildung als Vision und Mission	359
	Abkürzungen	367
	Quellen	369
	Vita des Autors	377
	Personenregister	381
	Nachwort	385
	Danksagung	391

Es ist auch ganz natürlich,
dass nur mit vereinter Kraft
Großes erreicht und die einem
Stande auferlegten Pflichten
vollkommen erfüllt werden können.

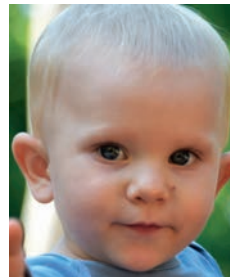
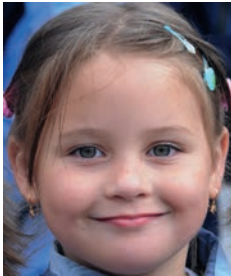
Karl Heiß, am 16. Aug. 1861
Aufruf zur Gründung des Bayerischen Lehrervereins

Bestmögliche Bildung und faire Chancen für alle! Von dieser Vision ist die Geschichte des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbandes getragen. Diese mächtige Idee reicht mehr als 150 Jahre zurück; mit der Vorgeschichte sogar nahezu 200 Jahre. Heute ist der BLLV mit ca. 65.000 Mitgliedern die größte und eine der ältesten Landes-Lehrer-Organisationen Deutschlands. Die Geschichte des BLLV steht exemplarisch für das Ringen um Bildung für jedes Kind und jeden Jugendlichen. Der Kampf des BLLV, allen faire Bildungschancen zu verschaffen, ist Legion. In der Historie des Verbandes spiegeln sich die Schübe und Rückschläge in der Entwicklung des bayerischen Schulwesens. Sie führt vor allem durch das steinige Gelände des Emanzipationskampfes der Lehrerschaft. Aber sie bestätigt den BLLV auch als unabhängige, gesellschaftspolitische Kraft. Durch die Verknüpfung bildungs- und gesellschaftlicher Fragestellungen ist der BLLV im öffentlichen Diskurs präsent.

Genuin wirkt der Verband als Berufsvertretung für Pädagoginnen und Pädagogen. Ihre Profession zu stärken und ihre Anerkennung durchzusetzen, versteht er, wie es ihrer herausgehobenen Verantwortung entspricht, als kollegiale Verpflichtung. Dabei hat er die legitimen Berufsinteressen der Lehrerschaft nie über das Wohl der Schuljugend gestellt. Von Anfang an hat er seine berufspolitischen Ziele mit dem gesellschaftlichen Gesamtinteresse in Übereinstimmung gebracht.

Das Handeln des BLLV ist von einer zeitungebundenen Vision getragen: Bildung ist das Fundament für ein gelingendes, menschenwürdiges Leben jedes Einzelnen. Bildung ist die Voraussetzung für ein zivilisiertes Gemeinwesen und die Chance für eine humane Welt. Diese Vision verfolgt und vermittelt der BLLV konsequent in parteipolitischer und weltanschaulicher Unabhängigkeit. Dabei kooperiert er in landes- und bundesweiten Netzwerken und stellt sich seiner internationalen Verantwortung.

Die Wirkungsgeschichte des BLLV darf ihn und alle Mitwirkenden stolz und selbstbewusst machen. Sie vergegenwärtigt vor allem historisches Orientierungswissen, das besonders in Phasen eines tiefgreifenden Wandels der Selbstvergewisserung, der Horizonterweiterung und der Standortbestimmung dienen kann. Für das aktuelle und künftige politische Handeln ist die geschichtliche Erfahrung eine wertvolle Expertise.



Unsere Welt ist gegenwärtig mit epochalen Umbrüchen und Krisen konfrontiert. In dieser Zeit-Zäsur stellt sich die Bildungsfrage in besonderer Weise. Sie ist mehr denn je Lebens- und Überlebensfrage – für jeden einzelnen, für die Gesellschaft und für die Weltgemeinschaft. Denn jede Generation kann übermächtige Herausforderungen nur dann bewältigen, wenn sie über ein Höchstmaß an Bildung verfügt.

Deshalb ist die Politik gefordert, das Recht auf Bildung für alle einzulösen, für jedes Kind faire Bildungschancen zu garantieren, notwendige Investitionen bereitzustellen und die pädagogischen Berufe zu stärken. Darüber hinaus ist sie der gesamtstaatlichen Kooperation und globalen Bildungsförderung verpflichtet.

Diese bildungspolitischen Grundlinien verfiht der BLLV in seiner 160-jährigen Geschichte ebenso beharrlich wie erfolgreich. Dafür wurde er oft angefeindet und hatte scharfe Konflikte auszutragen. Seine Wirkungsgeschichte steht exemplarisch für das Ringen um Bildung als Menschenrecht, um die Emanzipation des Lehrerberufs und um die Entwicklung der Schule. Sie kann allen, die heute und künftig Verantwortung tragen der Selbstvergewisserung und Orientierung dienen.

